

GPS
Tracks &
Waypoints

SIZILIEN

Peter Amann



GPS-KARTIERTE ROUTEN · PRAKTISCHE REISETIPPS

Wanderführer – mit 35 Touren



Inhaltsverzeichnis

Wichtige Hinweise

Wandern auf Sizilien

Wanderregionen auf Sizilien

Wetter und Wandersaison

Stein- und Felskunde für Wanderer

Pflanzenwelt

Tierwelt

Ausrüstung und Verpflegung

Notfall und Notfallnummern

Tourplanung und -durchführung

Nordosten/Monti Peloritani

Tour 1: *** Von Taormina auf den Monte Veneretta

Länge: 7,5 km ■ Gehzeit: 4:15 Std

Tour 2: ** Von Forza d'Agrò auf den Monte Recavallo

Länge: 8,3 km ■ Gehzeit: 3:05 Std

Tour 3: *** Auf den Monte Scuderi

Länge: 12,5 km ■ Gehzeit: 4:50 Std

Tour 4: ** Vom Santuario di Dinnamare auf den

Sentiero Girasì

Länge: 13,8 km ■ Gehzeit: 5 Std

Tour 5: *** Klettersteig auf die Rocca Novara

Länge: 7,6 km ■ Gehzeit: 2:15 Std

Tour 6: ** Durch den Bosco di Malabotta und auf die

Rocca Voturi

Länge: 11,4 km ■ Gehzeit: 4:05 Std

Tour 7: * Von Francavilla di Sicilia zu den Gurne dell'Alcantara

Länge: 2,2 km ■ Gehzeit: 1:10 Std ■ kinderfreundlich

Osten/Monte Etna

Tour 8: **** Auf der Schiena dell'Asino zur Cisternazza

Länge: 11,7 km ■ Gehzeit: 5:20 Std

Tour 9: * Von der Casa Pietracannone auf den Monte Fontana

Länge: 4 km ■ Gehzeit: 1:30 Std

Tour 10: * Durch Birkenwälder um die Monti Sartorio

Länge: 3,3 km ■ Gehzeit: 1:20 Std ■ kinderfreundlich

Tour 11: **** Über die Serra delle Concazze zu den Pizzi Deneri

Länge: 11,3 km ■ Gehzeit: 7:05 Std

Tour 12: **** Um den Monte Nero und hoch zur Grotta del Gelo

Länge: 18,4 km ■ Gehzeit: 5:50 Std

Tour 13: ** Um den Monte Rúvolo und den Monte Minardo

Länge: 12,1 km ■ Gehzeit: 3:10 Std

Südosten/Monti Iblei

Tour 14: *** Das Plateau von Pantálica und der Canyon des Anapo

Länge: 9,9 km ■ Gehzeit: 4 Std

Tour 15: ** Durch Noto Antica und die Schlucht Cava del Carosello

Länge: 4 km ■ Gehzeit: 1:50 Std ■ kinderfreundlich

Tour 16: ** Die Küste von Vendicari – ein
Naturreservat am Meer

Länge: 14,6 km ■ Gehzeit: 4:15 Std ■
kinderfreundlich

Tour 17: *** Von Ragusa in die Schlucht Cava della
Misericordia

Länge: 12,4 km ■ Gehzeit: 5:10 Std

Süden/Agrigentino

Tour 18: * Die Gipsklippen von Torre Salsa

Länge: 5,4 km ■ Gehzeit: 2:20 Std ■ kinderfreundlich

Tour 19: *** Von Sant'Ángelo Muxaro auf den Monte
Castello

Länge: 9,9 km ■ Gehzeit: 3:40 Std

Westen/Trapanese

Tour 20: *** Auf den Monte Falcone, höchster Gipfel
der Isole Egadi

Länge: 11,6 km ■ Gehzeit: 4:30 Std

Tour 21: ** Auf Hirten- und Küstenwegen um den
Monte Cófano

Länge: 8,5 km ■ Gehzeit: 3:35 Std ■ kinderfreundlich

Tour 22: *** Küsten und Berge im Naturpark Riserva
dello Zingaro

Länge: 15,2 km ■ Gehzeit: 6:10 Std

Nordwesten/Palermitano

Tour 23: *** Auf den Monte Pellegrino – Palermos
heiliger Hausberg

Länge: 7,6 km ■ Gehzeit: 3:10 Std

Tour 24: ** Von der Portella della Ginestra auf die Serre della Pizzuta

Länge: 10,2 km ■ Gehzeit: 3:35 Std

Tour 25: ** Durch den Bosco della Ficuzza

Länge: 8,6 km ■ Gehzeit: 2:20 Std ■ kinderfreundlich

Tour 26: **** Auf die Rocca Busambra

Länge: 20,4 km ■ Gehzeit: 7:25 Std

Tour 27: *** Auf die Monti di Palazzo Adriano

Länge: 11 km ■ Gehzeit: 4:45 Std

Norden/Monti Madonie

Tour 28: ** Auf den Burgberg Rocca di Cefalù

Länge: 3,5 km ■ Gehzeit: 2:05 Std ■ kinderfreundlich

Tour 29: *** Durch das Tal Vallone Madonna degli Angeli und auf den Monte S. Salvatore

Länge: 15,2 km ■ Gehzeit: 4:45 Std

Tour 30: *** Auf den Pizzo Carbonara

Länge: 8 km ■ Gehzeit: 3:15 Std

Tour 31: *** Vom Piano Sempria auf den Cozzo Luminario

Länge: 8,2 km ■ Gehzeit: 3:10 Std

Nordosten/Monti Nébrodi

Tour 32: *** Am Fuße des Monte Soro um den Lago Biviere

Länge: 18,7 km ■ Gehzeit: 4:35 Std

Tour 33: *** Auf die Felsformationen der Rocche del Crasto

Länge: 9,4 km ■ Gehzeit: 3:45 Std

Zentrum/Monti Erei

Tour 34: **** Von Gangivecchio auf den Cozzo Regiovanni

Länge: 20,7 km ■ Gehzeit: 6:40 Std

Tour 35: *** Auf den Monte Altesina

Länge: 4,5 km ■ Gehzeit: 2 Std

Über dieses Buch

Präambel

Impressum

Index

Wichtige Hinweise

Welcher Weg für welche Wanderer - das steht in den Sternen

Touren mit * sind im Prinzip von jedem Erwachsenen und jedem motivierten Schulkind zu machen. Wanderungen mit ** sind anstrengender, aber immer noch von jedem normal fitten Erwachsenen und Schulkind zu bewältigen. ***-Wege sind für die Sportlichen, und **** richten sich an die Expertinnen und Experten mit einschlägigen Erfahrungen. Sonderanforderungen - wie Schwindelfreiheit oder Trittsicherheit - werden extra im Tourinfo-Kasten ausgewiesen.

Auf einen Blick: das Weg-Zeit-Höhen-Diagramm

Tourenvergleich auf einen Blick durch den einheitlichen Maßstab (1 km = 1 cm). Die addierten Auf- und Abstiege entsprechen den tatsächlichen Anforderungen der Strecke.

Wandern mit redaktionell überprüften GPS-Daten

Unsere GPS-Tracks und Waypoints sind besonders genau, weil sie redaktionell überprüft und bearbeitet wurden. Auf www.michael-mueller-verlag.de/gps finden Sie die Daten für Ihr GPS-Gerät oder Smartphone. Gratis! Oder Sie laden sich die App mmtravel tracks herunter - mit allen Touren dieses Buchs auf Online-Karten. Ebenfalls kostenlos und ohne Registrierung.

Selbstverständlich lassen sich alle Touren auch ohne GPS und Smartphone durchführen.

Etwas zum Angeben gefällig?

Sämtliche Karten in diesem Wanderführer sind GIS-basiert und im UTM-Koordinatensystem mit dem geodätischen Datum WGS 84 erstellt und damit wirklich auf der Höhe der Zeit.

Wo bin ich gerade?

Die Wegpunkte 1, 2, 3 & Co. wurden von den Autoren für jede Tour vor Ort mit dem GPS-Gerät an wichtigen Stellen im Gelände aufgezeichnet. Neben einer technisch bedingten Ungenauigkeit kommt es aufgrund geologischer Besonderheiten besonders in Schluchten zu Abweichungen. Als Lesezeichen finden Sie die entsprechenden Ziffern sowohl im Text wie in der Karte und im Diagramm.

Wie & wo, hin & zurück, Wind & Wetter, Hunger & Durst

Im Tourinfo-Kasten stellt sich die Tour vor. Sie erfahren außerdem alles, was Sie zur Wanderlogistik und zum Überleben brauchen, und das im Detail.

Zu Ihrer Sicherheit

Überschätzen Sie sich nicht - machen Sie einfach Urlaub, auch die mit * oder ** gekennzeichneten Touren sind wunderschön. Wandern Sie möglichst nicht allein, setzen Sie jemanden aus Ihrem Quartier über die geplante Tour in Kenntnis und nehmen Sie ausreichend Trinkwasser sowie Ihr Handy mit.

Kleingedrucktes

Die in diesem Wanderführer enthaltenen Angaben wurden von unseren Autoren nach bestem Wissen erstellt und von ihnen und dem Michael Müller Verlag mit größter Sorgfalt überprüft und veröffentlicht. Dennoch können weder Autor noch Verlag bezüglich der Beschreibungen und Karten sowie der Gegebenheiten vor Ort Verantwortung übernehmen. Natur und Klima sind und bleiben letztlich unberechenbar. Der Zustand der Wege ist immer auch von der Zeit, der Witterung, von Eingriffen durch Menschenhand und anderen Unvorhersehbarkeiten abhängig. Wir bitten um Verständnis und sind jederzeit für Verbesserungsvorschläge dankbar.

In jedem Notfall wählt man 112 (EU-weite Notrufnummer)

Wandern auf Sizilien

Seit ich im Frühjahr 1993 zum ersten Mal den Fuß auf Sizilien setzte, hat mich die Faszination für die unendlich facettenreiche Insel nie losgelassen. Insgesamt habe ich auf meinen Reisen und Wanderungen mehrere Jahre auf Sizilien verbracht und mich keinen Tag gelangweilt. Sizilien gehört seit Ende des 18. Jh. zu den klassischen Zielen der Kultur- und Bildungsreisenden. Dieser Umstand versperrt manchmal den Blick auf die Tatsache, dass die größte Insel im Mittelmeer zugleich eines der schönsten mediterranen Wanderziele ist. Johann Gottfried Seume hat mit seinem „Spaziergang nach Syrakus im Jahre 1802“ einen Weg vorgezeigt, das andere Sizilien, das Sizilien der Landschaften und Menschen zu entdecken - zu Fuß. Es gibt viele gute Gründe, sich auf den Weg zu machen, um Gesichter einer Insel kennenzulernen, die viele Urlauber oft verpassen. Vielfältig wie Sizilien selbst führen die hier vorgestellten Touren auf aktive Vulkane, schroffe Adlerfelsen, durch tiefe Karstschluchten, über liebevolle Olivenhügel und blühende Wiesen, zu antiken Stätten, durch schattige Eichenwälder, zwischen duftender Macchia und an den schönsten Küsten entlang. Wir folgen antiken Handelsstraßen, alten Maultierwegen, Wanderpfaden durch Naturschutzgebiete und gelegentlich schmalen Felssteigen. Die Auswahl reicht von spannenden Expeditionen mit Kindern über gemütliches Genusswandern bis zu sportlichen Bergtouren. Buon cammino in Sicilia!



Wanderregionen auf Sizilien

Dieser Wanderführer gliedert Sizilien in neun landschaftlich sehr eigenständige Wanderregionen: Monti Peloritani, Monte Etna, Monti Iblei, Agrigentino, Trapanese, Palermitano, Monti Madonie, Monti Nébrodi und Monti Erei.

Nordosten/Monti Peloritani ([Link](#)): Den Nordosten Siziliens (Provinz Messina) durchzieht eine tief zerklüftete Gebirgskette, die mit einer mittleren Höhe von 1.200 m vom Capo Peloro bei Messina in südwestliche Richtung auf den Monte Etna (dt. Ätna) zuläuft. Die Peloritani-Berge sind die Wasserscheide ([Tour 4](#)) zwischen Tyrrhenischem und Ionischem Meer. Höchster Berg ist mit 1.374 m die Montagna Grande. Zusammen mit Nébrodi- und Madonie-Gebirge bilden die Peloritani-Berge eine Fortsetzung des italienischen Apennins. Nur durch die Straße von Messina vom italienischen Festland getrennt, entsprechen sie in ihrem geologischen Aufbau aus Gneis, Granit und Glimmerschiefer dem kalabrischen Aspromonte. Charakteristisch sind die breiten Fiumara-Täler, die nur im Winterhalbjahr Wasser führen.

Das mondäne Taormina ist seit dem 19. Jh. der bekannteste Urlaubsort Siziliens (Tour 1). Abgelegene Bergstädtchen und archaische, größtenteils terrassierte Bauernlandschaften (Touren 1, 2, 3 und 5), Urwälder (Tour 6) und einige der besten Aussichtsgipfel Siziliens (Touren 1, 3, 5 und 6) entdeckt man bei Ausflügen ins dünnbesiedelte Hinterland. Im Süden bildet das Alcàntara-Tal (Tour 7) die natürliche Grenze zum Monte Etna.

Osten/Monte Etna (Link): Der Ätna (Provinz Catania) ist in jeder Hinsicht ein Superlativ, auch als Wanderziel. Mit zurzeit 3.329 m (die Höhe variiert abhängig von der Aktivität der Gipfelkrater) überragt er alle anderen Gipfel Siziliens um mindestens 1.300 m! Sein Name geht auf das indogermanische „aidhna“ (brennend) zurück. Die lokale Bezeichnung Mongibello setzt sich aus dem lateinischen „mons“ und dem arabischen „djabel“ zusammen, was beides „Berg“ heißt. Der höchste Vulkan Europas ist zugleich einer der mit Abstand aktivsten Feuerberge der Welt.

Die besten Standorte für die jeweiligen Wanderungen finden Sie hier.

Wo sich vor 600.000 Jahren noch ein flacher Meeressgolf öffnete, erhebt sich heute der Ätna auf einer Grundfläche von 1.200 km² und mit einem Umfang von 250 km. Von weitem ein perfekter Kegel - die Bilderbuchansicht bietet das antike Theater von Taormina - entpuppt er sich aus der Nähe als komplexes vulkanisches Gebilde. Die ältesten untermeerischen Kissenlaven sind zum Teil herausgehoben und formen heute die Zyklopeninseln vor Aci Trezza. Vor 100.000 Jahren begann der eigentliche Aufbau des Schichtvulkans. Vor etwa 64.000 Jahren stürzte ein Vorläufer des heutigen Ätna in sich zusammen und hinterließ den gewaltigen Einbruchkrater des Valle del Bove (Touren 8, 9 und 11). Ein Teil der Ostflanke rutschte vor 8000 Jahren ins Meer und löste einen gewaltigen Tsunami aus. Während des jüngsten Aktivitätszyklus, der vor 3.000 Jahren begann, formten sich die vier heute noch aktiven Gipfelkrater (Touren 8 und 11) und die ca. 400 Adventiv- oder Nebenkrater (Touren 10, 12 und 13).

Wolfgang Sartorius von Waltershausen ist neugierig

Der Göttinger Gelehrte und Geologe Wolfgang Sartorius Freiherr von Waltershausen (1809-76), Namensgeber der Monti Sartorio (Tour 10), machte die Erforschung des Ätna zu seinem wissenschaftlichen Lebenswerk. Er verwendete einen Großteil seines Vermögens und viele Jahre seines Lebens darauf, den Ätna zu vermessen. Von ihm stammt die erste topografische Karte des Vulkanmassivs, und er stellte auch die erste ausführliche Chronologie historischer Ätna-Ausbrüche zusammen. Spannend zu lesen ist z. B. sein Bericht vom Ausbruch 1669, der auf der Südflanke mehrere Ortschaften zerstörte und den Hafen von Catania verschüttete (zitiert im vergriffenen, vulkanologisch veralteten Buch von Hans Pichler „Italienische Vulkan-Gebiete IV: Ätna, Sizilien“, Berlin 1984). Das Bild eines Augenzeugen der Eruption von 1669, als Wandfresko in der Sakristei, ist im Dom von Catania zu entdecken.

Magma steigt bis in ein ca. 2 km unter dem Gipfel gelegenes Reservoir auf. Der niedrige Kieselsäureanteil macht die Gesteinsschmelze relativ dünnflüssig. Gase können schnell entweichen, sodass es nicht zu jenen gewaltigen Aufsprengungen des Schlotes kommen kann wie bei Vulkanen mit zähflüssigen Magmen. Das macht den Ätna, anders als den Vesuv, zu einem relativ „ungefährlichen“ Vulkan. Trotzdem führt ein Überangebot an Magma gelegentlich zu heftigen Gipfelausbrüchen, bei denen Aschewolken mehrere Kilometer hochgeschleudert werden, wie z. B. im Oktober 2002 oder April 2013. Am häufigsten sind Flankenausbrüche entlang längs aufreißender Spalten. Aufgereiht wie an einer Knopflochleiste (ital. bottoniera) liegen explosiv tätige Bocchen (Tour 12), die im Laufe einiger Tage zu Schlackekegeln emporwachsen können, während die entgaste Lava aus tiefergelegenen Bereichen ausfließt. Die relativ dünnflüssige Lava am Ätna begünstigt zudem die Entstehung von Lavagrotten, ein in Europa einzigartiges Phänomen (Tour 12).

Eine Fahrt auf den Ätna und der Aufstieg in den Gipfelbereich (Touren 8 und 11) führen durch die unterschiedlichsten Klima- und Vegetationszonen, fast, als würde man sich auf eine Reise von Palermo

zum Nordkap begeben. Subtropische Orangenhaine werden von Weinbergen, Eichen- (Tour 13), Birken- (Tour 10) und den südlichsten Buchenwäldern (Tour 12) Europas abgelöst. Bis in 2.500 m Höhe bedecken dornige Tragant-Polster den Boden, darüber erstreckt sich bis in die aktive Gipfelzone (Touren 8 und 11) eine vegetationslose Lavawüste, die über viele Monate des Jahres schneebedeckt ist - eine Landschaft aus Feuer und Eis.



Ätna-Ausbruch im Juli 2001

Der Ätna steht unter ständiger Beobachtung des 1960 gegründeten Internationalen Instituts für Vulkanologie in Catania. 1987 wurden 58.000 ha als „Parco dell’Etna“ unter Naturschutz gestellt. Seit 2013 zählt der Ätna zum UNESCO-Weltnaturerbe.

Südosten/Monti Iblei ([Link](#)): Im Südosten Siziliens (Provinzen Siracusa und Ragusa) bestimmt ein weit gespanntes, sich im Schnitt nur wenige Hundert Meter über das Meer erhebende Kalkplateau das Landschaftsbild. Flüsse haben im Lauf der Zeit canyontiefe Schluchten gegraben, sogenannte Cave ([Touren 14, 15 und 17](#)). Am Grund mancher Cava strömt klares Wasser, die Vegetation nimmt beinahe tropische Züge an.

Seit vorgeschichtlicher Zeit fanden Menschen hier Zuflucht. Pantalica ([Tour 14](#)) war 500 Jahre lang das bedeutendste bronzezeitliche Zentrum Siziliens, über 5.000 Kammergräber perforieren die Felswände wie Bienenwaben. Im frühen Mittelalter erfüllten byzantinische Mönche die sikulische Totenstadt mit neuem Leben. Der helle Iblei-Kalk, aus dem auch ganze Städte erbaut sind, wirft das Sonnenlicht zurück, ein Licht, wie es nur hier im Südosten leuchtet. Ein verheerendes Erdbeben zerstörte 1693 Dutzende von Städten. Der Wiederaufbau erfolgte im Stil der Zeit. Die Barockstädte des Val di Noto stehen heute ebenso wie Syrakus und Pantalica auf der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes.

Über die landwirtschaftlich genutzten Hochflächen ziehen sich kilometerlange Trockensteinmauern. Hartweizen, Karuben (Johannisbrot) und Mandeln gehören zu den traditionellen Kulturen. Die höchste Erhebung ist der 986 m hohe Monte Lauro, aus dem Meer emporgehobener Rest eines erloschenen Unterwasservulkans. An seinen Hängen entspringt der Fluss Anapo ([Tour 14](#)). An der Küste wechseln sich lange Sandstrände mit felsigen Abschnitten ab. Einer der schönsten Küstenstreifen steht in Vendicari ([Tour 16](#)) unter Naturschutz. Ein „Parco Nazionale degli Iblei“ wird hoffentlich nicht mehr lange nur eine Zukunftsvision bleiben.

Süden/Agrigentino ([Link](#)): Die Landschaft des Agrigentino (Provinz Agrigent) ist schwer zu fassen - vielleicht liegt es an den weichen Lehmhügeln und erodierten Gipsbergen. An den Steilküsten des afrikanischen Meeres nehmen gipsführende Mergel die Gestalt schneeweißer Kliffs an, besonders eindrucksvoll an der Punta Grande

(Scala dei Turchi) bei Realmonte, im Naturschutzgebiet „Riserva Naturale Torre Salsa“ ([Tour 18](#)) und am Capo Bianco, wo sich auch die Ruinen des antiken Eraclea Minoa erheben. Dazwischen spannen sich kilometerlange Dünenstrände ([Tour 18](#)). Gipskristalle bringen auch die südlichen Monti Sicani bei Sant'Ángelo Muxaro ([Tour 19](#)) zum Glitzern. Der größte Besuchermagnet des Agrigentino sind die griechischen Tempel von Agrigent, ebenfalls Weltkulturerbe der UNESCO.

Westen/Trapanese ([Link](#)): Die Gebirgskette der sizilianischen Nordküste (Monti del Trapanese) verliert nach Westen allmählich an Höhe und löst sich langsam auf. Akzente setzen das felsige Rückgrat des Naturparks „Riserva Naturale dello Zingaro“ ([Tour 22](#)), der Monte Cófano ([Tour 21](#)) über dem Golf von Custonaci, der Monte San Giuliano mit der Stadt Erice und, vor Trapani im Meer, die Ägadischen Inseln. Maréttimo ([Tour 20](#)), die westlichste dieser Inseln, ist ein geologisch-botanisches Wanderparadies.



Eine schöne Küstenwanderung führt um den Monte Cófano ([Tour 21](#))

Die geografisch-kulturelle Nähe zu Nordafrika ist in Westsizilien (Provinz Trapani) nicht zu übersehen. Nach Westen und Süden läuft das Hügelland zum Meer hin aus. Inmitten ausgedehnter Weinfelder liegen, von

Dattelpalmen umgeben, befestigte Gutshöfe, sogenannte Bagli. Die Altstädte von Mazzara del Vallo, Marsala und Trapani erinnern an arabische Medinas. Faszinierend ist auch die uralte Kulturlandschaft der Salzgärten zwischen Marsala und Trapani. Ihr Besuch lässt sich mit einem Bootsausflug auf die Insel Mozia inmitten der größten Lagune Siziliens verbinden. Das antike Selinunt und Segesta zählen auch landschaftlich zu den Höhepunkten einer Sizilienreise.

Nordwesten/Palermitano ([Link](#)): Ein Gebirgskranz (Monti della Conca d'Oro) umschließt im Süden die Inselkapitale Palermo mit der sog. Conca d'Oro, der „Goldenen Muschel“. Hoch über Stadt und Meer erhebt sich der Monte Pellegrino ([Tour 23](#)), für Goethe „das schönste Vorgebirge der Welt“. Im Süden der Provinz wartet eine wilde und einsame Bergwelt ([Tour 24](#)) auf Entdeckung. Mit eindrucksvollen Steilwänden überragt die Rocca Busambra ([Tour 26](#)) den Bosco della Ficuzza ([Tour 25](#)), den größten Eichenmischwald Westsiziliens. Steile Nordabbrüche und sanft nach Süden fallende Hochflächen zeigen auch die Monti di Palazzo Adriano ([Tour 27](#)). Die nach Norden gekippten Bergschollen der Monti Sicani dokumentieren den im geologischen Zeitlupentempo ablaufenden Zusammenprall der Afrikanischen mit der Eurasischen Kontinentalplatte.

Trinakria - drei Beine für Sizilien

Trinakria („Dreiecksinsel“) so schreibt der griechische Historiker Thukydides im 5. Jh. v. Chr. den alten Namen Siziliens. Ein Klick auf Google Earth, ein Blick in den Atlas zeigt, wie recht er hatte. „Drei Vorgebirge“ lautet eine andere Übersetzung: vor der Hafenstadt Marsala das Capo Lilibeo, Capo Passero (südlich von Noto) und Capo Peloro (bei Messina) sind zu erkennen. Trinakria, so heißt auch das uralte Symbol Siziliens, drei angewinkelte Beine, die um ein geflügeltes Frauenhaupt laufen. Als Souvenir sieht man es überall. In griechischer Zeit eine grässliche Gorgone mit Schlangenhaar, mutiert die Gestalt bei den Römern zur weizenumkränzten Getreidegöttin Ceres: geografische Beschreibung, Sonnen-, Glücks- und Fruchtbarkeitssymbol in einem. Die Normannen haben das Dreibein im Mittelalter auf die Isle of Man

exportiert. Heute ziert es nicht nur die offizielle Flagge der Regione Sicilia, sondern auch die Uniformknöpfe der Beamten. Dabei ist die Trinakria einfach nur die beste Einladung für einen Wanderurlaub auf der Sonneninsel!

Norden/Monti Madonie (Link): Die Madonie-Berge (Provinz Palermo), westlichster und höchster Teil des sizilianischen Apennin, erheben sich als imposanter Kalkgebirgsstock im Süden Cefalù ([Tour 28](#)). Ausgeprägten Karstphänomenen ([Tour 30](#)) und ihrem Fossilienreichtum verdanken sie die Aufnahme in die Liste der European Geoparks. Nach Süden fällt das Massiv zu den gips- und schwefelreichen Hochebenen Innersiziliens ab. Seit 1989 steht die einzigartige Natur- und Kulturlandschaft als „Parco delle Madonie“ unter Schutz. Wie ein Kranz umgeben sehenswerte Kunststädte das Gebirge. Schafzucht, die Quelle vergangenen Reichtums, ist nach wie vor von Bedeutung. Die Madonie-Berge beherbergen die artenreichsten Wälder des Mittelmeerraums. Auf Wanderungen begegnen uns botanische Raritäten wie die Riesenstechpalmen auf dem Piano Pomo ([Tour 31](#)) oder die ausschließlich im Vallone Madonna degli Angeli ([Tour 29](#)) noch vorkommenden Nébrodi-Tannen. Der 1.979 m hohe Pizzo Carbonara ([Tour 30](#)) ist nach dem Ätna der zweithöchste Berg Siziliens.

Nordosten/Monti Nébrodi (Link): Die waldreichen Nébrodi-Berge (Provinz Messina), auch Caroníe genannt, erstrecken sich als Teil des sizilianischen Apennin parallel zur tyrrhenischen Küste zwischen den Peloritani-Bergen im Osten und den westlich anschließenden Madonie-Bergen. Ihre weichen Konturen verdanken sie dem Flysch (Tone, Mergel und Sandstein). Der Hauptkamm ist von Buchenwäldern überzogen und steigt mit dem Monte Soro ([Tour 32](#)) bis auf 1.847 m an. Wo harter Kalkdolomit ansteht, wie z. B. bei Alcara Li Fusi ([Tour 33](#)), nimmt die Landschaft dramatische Züge an. Die Nébrodi-Berge sind reich an Wasser, der Lago Biviere ([Tour 32](#)) ist der größte Bergsee Siziliens. Die Weidewirtschaft ist nach wie vor ausgeprägt, und auf Wanderungen, aber auch auf Straßen, trifft man häufig auf Rinder, Schafe, San-Fratellani-Pferde oder schwarze Nébrodi-Schweine. 1993 wurde mit 86.000 ha der

„Parco dei Nébrodi“ als eines der größten Naturschutzgebiete Europas ausgewiesen.



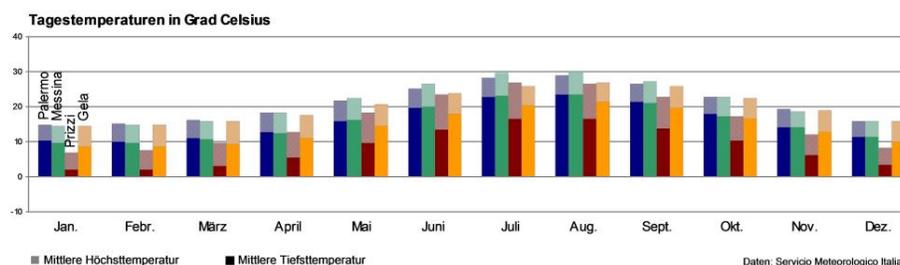
Dicht an dicht drängen sich auch die Häuser von Gangi

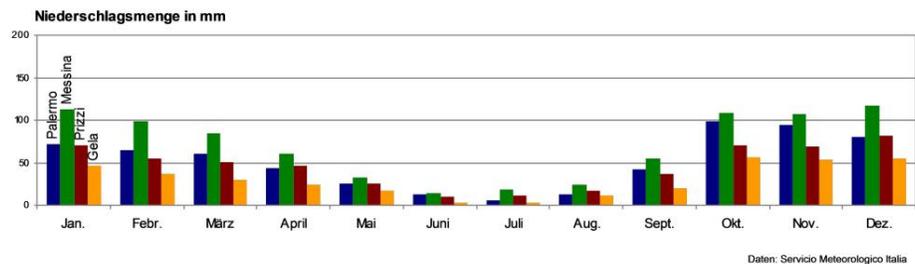
Zentrum/Monti Erei ([Link](#)): Die Monti Erei, ein Mittelgebirge im Zentrum der Insel (Provinz Enna), bilden die Wasserscheide zwischen Ionischem und afrikanischem Meer. Ihr Name leitet sich vom griechischen Wort für Wolle ab. Die historische Bedeutung der Schafzucht belegt auch das dichte Netz alter Trazzere ([Tour 34](#)), ehemalige Fernweidewege, die hier oft dem Verlauf antiker Straßen folgen. Schroffe Felszüge aus Sandsteinkonglomeraten erheben sich über Acker- und Weideflächen. Der leicht zu bearbeitende Stein begünstigte die Anlage antiker Nekropolen, arabischer Höhlenhäuser und mittelalterlicher Felskirchen. In Sperlinga und Regiovanni ([Tour 34](#)) wurden komplette Burgen aus dem Sandsteinfels gehauen. Der Monte Altesina ([Tour 35](#)) ist mit 1.192 m die höchste Erhebung der Erei-Berge, den Arabern diente er im Mittelalter als zentraler Peilpunkt bei der Vermessung Siziliens. Der Monte Altesina und die Rocca di Cerere in der südlich gelegenen Provinzhauptstadt Enna stehen auf der Liste der Europäischen Geoparks.

In Enna lag in der Antike das Hauptheiligtum der Getreidegöttin Ceres (Demeter). Immer noch überziehen endlose Hartweizenfelder das hügelige Landesinnere. Als Altopiano gessoso-solfifero - gips- und schwefelführendes Pliozäntafelland - kennen ihn die Geologen (→ [Tour 18](#)). In den 1970er-Jahren wurden die letzten Schwefelgruben stillgelegt. Der auch landschaftlich faszinierende Parco Minerario Floristella-Grottacalda auf halber Strecke zwischen Valguarnera und Piazza Armerina erschließt dieses wichtige Wirtschaftskapitel. Touristischer Hauptanziehungspunkt Inner Siziliens ist die römische Villa del Casale bei Piazza Armerina, ein UNESCO-Weltkulturerbe. Landschaftlich reizvoll und kaum besucht sind die nahe gelegenen Ausgrabungen von Morgantina.

Wetter und Wandersaison

Klima und Jahreszeiten: Sizilien ist von der Sonne verwöhnt, im statistischen Mittel scheint sie an 2.500 Stunden im Jahr. Zum Vergleich: In Deutschland liegt die durchschnittliche Sonnenscheindauer bei 1.550 Stunden pro Jahr. Das typisch mediterrane Klima Siziliens mit trockenen, heißen Sommern und milden, regenreichen Wintern wird durch geografische Gegebenheiten modifiziert. Während die Küsten im Winter quasi frostfrei bleiben, weist das Landesinnere der 25.703 km² großen Insel mit heißen Sommern und kühlen Wintern bereits kontinentale Züge auf. Wärmster Monat im Landesinneren ist der Juli (→ [Diagramm „Tagestemperaturen“](#), Prizzi auf 1.034 m), an der Küste der August (→ [Diagramm „Tagestemperaturen“](#), Palermo, Messina und





Pack die Badehose ein

Die beste **Badezeit** ist von Mitte Mai bis Ende September, dann misst das Wasserthermometer deutlich über 20 °C. Das Meer hält bis in den November annehmbare Badetemperaturen.

Gela), was daran liegt, dass die Wassertemperatur im August ihr Maximum erreicht. In Gebirgslagen über 1.200 m an der Nordküste und am Ätna sind die Sommer eher frisch und die Winter streng. Niederschlag im Winterhalbjahr fällt in Form von Schnee. Durchziehende Mittelmeertiefs machen Dezember und Januar zu den niederschlagsreichsten Monaten (→ Diagramm „Niederschlagsmenge“). Dazwischen gibt es aber auch immer wieder längere sonnige Perioden. So liegt z. B. im Januar die mittlere Sonnenscheindauer für Palermo bei 140 Stunden im Vergleich zu 65 Stunden in München. Nordsizilien empfängt deutlich mehr Niederschläge als das Inselinnere und der Süden. Stauniederschlag am Apennin macht Messina mit 832 mm pro Jahr zur regenreichsten Stadt Siziliens, am Ätna können Niederschlagshöhen von 1.300 mm pro Jahr überschritten werden. Oktober ist der Monat mit den meisten Starkregenfällen (> 20 mm/h), die v. a. die Ostküste betreffen.

Tageslängen Palermo

Tag Sonnenaufgang Sonnenuntergang Tageslänge

			Palermo	Kassel
15. Jan.	7.21 Uhr	17.10 Uhr	9:49 Std.	8:24 Std.
15. Febr.	6.58 Uhr	17.44 Uhr	10:46 Std.	9:58 Std.
15. März	6.20 Uhr	18.12 Uhr	11:52 Std.	11:45 Std.
15. April	6.32 Uhr	19.41 Uhr	13:09 Std.	13:49 Std.
15. Mai	5.56 Uhr	20.10 Uhr	14:14 Std.	15:36 Std.
15. Juni	5.43 Uhr	20.31 Uhr	14:48 Std.	16:34 Std.
15. Juli	5.56 Uhr	20.29 Uhr	14:33 Std.	16:08 Std.
15. Aug.	6.20 Uhr	20.02 Uhr	13:42 Std.	14:41 Std.
15. Sept.	6.47 Uhr	19.18 Uhr	12:31 Std.	12:46 Std.
15. Okt.	7.14 Uhr	18.30 Uhr	11:16 Std.	10:47 Std.
15. Nov.	6.47 Uhr	16.55 Uhr	10:08 Std.	8:55 Std.
15. Dez.	7.15 Uhr	16.48 Uhr	9:33 Std.	7:56 Std.

Alle Zeitangaben sind in MEZ bzw. MESZ (Monate April bis Oktober). Palermo: 38° 07' nördl. Breite, 13° 21' östl. Länge. Kassel: 51° 19' nördl. Breite.

Kleine Windkunde: Wenn in Übergangsjahreszeiten und im Sommer sich der Himmel bleigrau färbt, bläst der **Schirokko** aus Südost. Der ursprünglich trocken-warme nordafrikanische Wüstenwind bringt roten Saharastaub, über dem Mittelmeer lädt er sich mit Feuchtigkeit auf. Lang anhaltender Schirokko, der dann Windgeschwindigkeiten von bis zu 100 km/h erreicht, behindert oft die Schifffahrt zwischen den Inseln. Im Sommer erhöht er die Waldbrandgefahr, die Höchsttemperaturen können dann über 40 °C liegen. Bei Hochdrucklagen sorgt der aus Südwest blasende **Libeccio** an der Westküste für eine angenehme Seebrise und eine leichte Landbrise im Osten. Der **Maestrale** (Mistral) aus Nordwest bringt Polarluft in den Mittelmeerraum. Die **Tramontana**, ein kühler trockener Nordwind, sorgt für klare Sicht und bestes Fotolicht.

Wandersaison: Mit Einschränkungen kann das ganze Jahr auf Sizilien gewandert werden. Sizilienreisender Goethe brachte seine Empfehlung auf

den Punkt: „im Frühjahr zum Staunen, im Herbst zum Genießen“.

Der **Frühling** beginnt zeitig im Februar mit der Mandelblüte. Von März bis Mai zeigt sich die Insel in vollster Blütenpracht, die „primavera siciliana“ ist sprichwörtlich. Muss man bis zum April noch mit gelegentlichen Schauern rechnen (man sollte auch die Frage nach beheizten Unterkünften nicht vergessen), ist der Mai die vielleicht schönste Wanderzeit. Der Blütenreigen erreicht seinen Höhepunkt. Ein guter Reisemonat ist auch noch der Juni, man darf jedoch nicht allzu wärmeempfindlich sein. Spätestens im Juli sollte man Wanderungen am besten auf die frühen Morgenstunden oder in die höheren Gebirgslagen verschieben.



Am Ätna: Im Herbst leuchtet das Laub der Zitterpappeln (Tour 9)

Im **Sommer** muss man sich im Gebirge vor Hitzegewittern in Acht nehmen, v. a. am Ätna! Ab Mitte September bricht dann eine zweite sehr schöne Wandersaison an. Rein statistisch ist jedoch der Oktober der Monat mit den meisten Starkregenfällen.

Im **Herbst**, d. h. ab Oktober, werden die Tage zwar kürzer und die Dunkelheit bricht ohne lange Dämmerung abrupt herein, allerdings ist es insgesamt deutlich länger hell als in Mitteleuropa (→ Tabelle „Tageslängen“). Mit Glück kann man noch im November und Dezember eine Reihe schöner Sonnentage erleben, nach Regen ist die Fernsicht phänomenal. Dezembertage mit 25 °C, wie sie der Autor 2009 erlebt hat, dürften allerdings die Ausnahme sein.

Stein- und Felskunde für Wanderer

Quer durch Sizilien verläuft die Kollisionszone von Afrikanischer und Eurasischer Kontinentalplatte. Im Laufe der bewegten Erdgeschichte wechselten sich Sedimentierungsprozesse mit Phasen der Gebirgsbildung und vulkanischer Tätigkeit ab.

Bei aller geologischen Komplexität lässt sich die größte Mittelmeerinsel in drei Landschaftszonen gliedern. Parallel zur Nordküste verläuft in Fortsetzung des kalabrischen Apennin eine Faltengebirgskette, im Wesentlichen aus widerständigen Kalken, Quarzsandsteinen und kristallinen Gesteinen aufgebaut.

Im Süden schließt sich, einen Großteil der Insel einnehmend, ein Hügelland an, ebenfalls gebildet von emporgehobenen Meeressedimenten und Evaporiten wie Salz, Gips und Schwefel.

Das Kalktafelland der Monti Iblei im Südosten ist ein emporgehobener Teil der Afrikanischen Platte, der nicht in die Faltung einbezogen wurde.



Die Nordflanke des Ätna glüht zum Sonnenuntergang

Lava, Vulkanschlacke und -asche: Die ältesten Laven Siziliens liegen auf dem Kalksteinplateau der Monti Iblei. Der 986 m hohe Monte Lauro ist der Rest eines untermeerischen Vulkans, dessen Aktivität bis ins frühe Pleistozän (vor ca. 2 Mio. Jahren) andauerte. An den Hängen des Monte Lauro entspringt der Fluss Anapo, seine dunklen basaltischen Schotter im hellen Kalkgeröll des Flussbettes (Tour 14) zeugen noch davon.

Deutlich jünger ist der Ätna, dessen Aufbau als Schichtvulkan vor ca. 100.000 Jahren begann. Mehr als 95 % seiner Förderprodukte sind ausgeflossene Laven. Auf Wanderungen (Touren 8 bis 13) treffen wir überwiegend auf erstarrte dunkelgraue Aa-Lavaströme, deren Oberfläche scharfzackige Schlackeblöcke bedecken. Ohne angelegte Wege wären sie unpassierbar. Seltener ist Pahoehoe-Lava (Tour 12), die beim Erkalten glatte, wulstige Oberflächen hinterlässt. Bei explosiver Aktivität werden Schlacke und Asche gefördert. Bedingt durch hohen Eisengehalt weisen sie eine dunkelgraue bis schwarze Farbe auf. Durch Oxidation entstehen bräunliche bis tiefrote Farbtöne. Die Schlacke lagert sich um die Eruptionsschlote meist in Form steiler Kegel (Touren 10, 12 und 13) ab.

Fels- und Glaspartikel mit einem Durchmesser von weniger als zwei Millimeter werden vom Wind über große Distanzen verfrachtet und können den Flugverkehr beeinträchtigen. Der größte Teil der Asche regnet jedoch in der näheren Umgebung der Ausbruchsstelle aus, auf Straßen ist dann mit erhöhter Rutschgefahr zu rechnen. Während ein Aufstieg über langgezogene Sandhänge äußerst mühsam ist, geht der Abstieg über steile Aschefelder (Touren 8 und 11) umso schneller vonstatten.

Am nördlichen Hangfuß des Ätnas schneidet der Fluss Alcàntara (Tour 7) sich durch eine mächtige Lavaschicht. Unterhalb von Motta Camastra sind in den Gole dell'Alcàntara prächtige Basaltsäulen herauspräpariert.



Pahoehoe-Lava im Anstieg zur Grotta del Gelo (Tour 12)

Kalk und Dolomit: Kalksteine unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Zusammensetzung bauen die eindrucksvoll aufragenden Gebirgsstöcke der Madonie (Touren 28 bis 31), Monti della Conca d'Oro (Touren 23 und 24) und Monti del Trapanese (Touren 21 und 22) mit ihren westlichen Ausläufern auf den Ägadischen Inseln (Tour 20) auf. Harter Korallenkalk formt den Hauptstock der Madonie-Berge mit dem 1.979 m hohen Pizzo Carbonara (Tour 30) als der zweithöchsten Erhebung Siziliens. Wie alle Kalkgebiete weisen auch die Madonie-Berge eine Vielzahl über- und unterirdischer Karstformen auf. Dolinen (Karsttrichter) auf dem Piano Battaglia (Tour 30) erreichen Durchmesser von mehreren Hundert Metern. Aus hartem Kalk bestehen auch die nördlichen Monti Sicani, ein südlicher Ausläufer des Sizilianischen Apennin. Imposant ist die 15 km lange und 1.613 m hohe Rocca Busambra (Tour 26), deren Nordflanke mehrere hundert Meter senkrecht abfällt. Die Charakteristik steil abstürzender Nordwände und sanft nach Süden einfallender Hänge ist allen Bergschollen zu eigen, die sich zwischen Palermo und Agrigent aus dem tertiären Hügelland heben, auch den Monti di Palazzo Adriano (Tour 27) - hier sind die ältesten fossilienführenden Kalkgesteine Siziliens aufgeschlossen.

Festes Kalkgestein ist auch der Formbildner der auffällig aus der Landschaft ragenden Peloritani-Gipfel (Touren 1, 3 und 5) und der Rocche del Crasto (Tour 33) in den sanft modulierten Nébrodi-Bergen.

Eine geologische Sonderstellung nimmt das Hochplateau der Monti Iblei (Touren 14, 15 und 17) im Südosten Siziliens ein. Die horizontal liegenden Kalksteinschichten, gebildet aus mächtigen Meeresablagerungen des Mesozoikums, wurden unverfaltet als Block emporgehoben. Sie gehören zur Afrikanischen Kontinentalplatte. Charakteristisch sind die tief eingeschnittenen, canyonartigen Flusstäler, hier Cave genannt. Wegen des stark entwickelten Karstes erfolgt der Abfluss zum Teil unterirdisch.

Durch die Kalkgebiete Siziliens führt eine Vielzahl alter und neuer Wege. Mühsam ist das Gehen nur im verkarsteten weglosen Gelände, wie z. B. auf den Hochflächen der Madonie-Berge oder am Gipfelgrat der Rocca Busambra. Bei Feuchtigkeit ist auf Kalkgestein mit erhöhter Rutschgefahr zu rechnen.

Rocche dell'Argimusco - steinzeitliche Kultstätten?

Zwischen Montalbano Elicona und dem Bosco di Malabotta (Tour 6) erstreckt sich in über 1.000 m Höhe ein weites, aussichtsreiches Plateau, aus dem auffällig geformte Sandsteinmonolithen ragen. Die Rocche dell'Argimusco verdanken ihre bizarre Gestalt der Erosion von Wind und Wetter, Lokalforscher wollen in ihnen von Menschenhand geformte, steinzeitliche Kultstätten erkennen (Esoteriker aus aller Welt stimmen dem zu). Mit Fantasie lassen sich ein Adler, ein Mammut und sogar die Gestalt einer betenden Göttin (oder Madonna) erkennen. Es ist natürlich nicht auszuschließen, dass die Felsen auch früher schon die Fantasie der Menschen anregten und der am Kreuzungspunkt wichtiger Verbindungswege gelegene Ort in alten Zeiten als heilig aufgesucht wurde. Interessant ist auch der gewaltige Schafpferch an der Portella Zilla, der Kreuzung von SP 110 und SP 115. Nachweislich erst 1935 errichtet, fanden hier (von einem Sonnenobservatorium stammende?) Megalithsteine eine profane Wiederverwendung. In dieser vom Tourismus kaum berührten Berglandschaft finden sich besonders viele der aus losen Steinen errichteten Hirtenunterstände. Die sogenannten Cubburi gleichen mit ihren Scheinkuppeln griechischen Tholoi, Grabbauten der Bronzezeit.



Rocche dell'Argimusco, von Wind und Wetter bearbeitete Sandsteinfelsen

Gneis und Glimmerschiefer: In den Peloritani-Bergen treten sehr alte Gesteinsschichten aus Gneis, kristallinen Schiefen und Granit zutage. Diesen metamorphen Gesteinen lagern leicht erodierbare Konglomerate und harte Kalke auf. Letztere bilden die auffälligeren Gipfel (Touren 1, 3 und 5). Charakteristisch sind die tief eingeschnittenen Fiumare-Täler mit ihren breiten Schotterbetten, die nur nach der Schneeschmelze oder heftigen Regenfällen Wasser führen. Die Peloritani-Berge sind reich an Erzen. Nur vermeintliche Goldadern entpuppten sich in der Vergangenheit fast immer als „Katzengold“ (Tour 3), Glimmerschiefer, wie er hier häufig vorkommt. Die hohe Erosionsanfälligkeit der Peloritani-Berge ist der Grund für ihre geringe Erschließung durch Straßen. Erdbeben sind häufig.

Sandsteine: Die überwiegend aus Ton, Mergel und Sandstein aufgebauten Nébrodi-Berge (Tour 32) zeigen entsprechend weiche Verwitterungsformen. Sie sind reich an Oberflächenwasser. Den Kontrast zwischen sanft modulierten Sandsteinformationen und imposanten

Kalksteinreliefs erlebt man im Eichenmischwald Bosco della Ficuzza (Tour 25) am Fuße der Rocca Busambra. Ebenfalls aus dem Flysch Numidico der Geologen, einer vor 35 Millionen Jahren im tropischen Meeresmilieu abgelagerten Folge aus Sandsteinen und Tonen, sind die bis knapp 1.200 m hohen Monti Erei (Touren 34 und 35) im Zentrum Siziliens aufgebaut. Die härteren Sandsteine formen die Höhenzüge, die weiten Talmulden liegen in den Ton- und Mergelschichten. Die Monti Erei sind das Quellgebiet einiger der größten Flüsse Siziliens, die auf ihrem Lauf zum Meer z. T. den salzreichen Altopiano gessoso-solfifero durchfließen. Nach Niederschlägen sind die lehmigen Wege in tieferen Lagen häufig verschlammmt.

Aus porösem Kalksandstein wurden die griechischen Tempel von Agrigent und Selinunt errichtet. Wenige Kilometer westlich von Selinunt befinden sich die Rocche di Cusa (auch Cave di Cusa). Der fossile Dünenzug diente der antiken Stadt als Steinbruch, und es liegen immer noch mehrere bis zu 30 Tonnen schwere Säulentrommeln zum Abtransport bereit - ein sehr lohnender Ausflug auch mit Kindern, der sich mit einer kleinen Wanderung verbinden lässt!

Evaporite: Es ist eine noch junge Erkenntnis, dass das Mittelmeer gegen Ende des Miozäns (vor ca. 6 Mio. Jahren) fast vollständig ausgetrocknet war (auf der Landbrücke gelangten diverse Tierarten von Nordafrika nach Europa, in Sizilien z. B. werden Skelette von Zwergelofanten gefunden). In der Folge lagerten sich Evaporite (Verdunstungsgesteine) in bis zu 3 km mächtigen Schichten ab. Die Salzstöcke der südlichen Madonie-Berge, die Asphalt- und Erdölvorkommen in den Monti Iblei, sowie die Gips- und Schwefellagerstätten im Hügelland Zentralsiziliens, dem Altopiano gessoso-solfifero, sind Zeugen dieser gewaltigen Umweltveränderung. Noch im 19. Jh. förderte Sizilien 90 % des Weltschwefelbedarfs. Im Süden Ennas ist eine aufgelassene Schwefelgrube als Mineralogischer Park wiederbelebt worden. Die berühmten weißen Klippen (Tour 18) in der Provinz Agrigent bestehen aus gipsführendem Mergel. Gipskristalle bringen auch die südlichen Monti Sicani (Tour 19) zum Glitzern. Wie Kalk, neigt Gips zur Karsterosion mit Grottenbildung. Eine der größten Giphöhlen zieht sich unter Sant'Ángelo Muxaro (Tour 19) hindurch. Eine weitere faszinierende Glitzergrotte, ebenfalls in Begleitung von Rangern zu besichtigen, unterquert den Monte Conca 30 km nördlich von Agrigent.

Der Club Alpino Italiano betreut das kleine Naturschutzgebiet mit angelegten Wanderwegen.

Pflanzenwelt

Sizilien besitzt mit ca. 3.000 Arten eine ausgesprochen reiche Flora und in Bezug auf Pflanzen die höchste Biodiversität im gesamten Mittelmeerraum. Die Gründe liegen in einer bewegten Erd- und Klimageschichte, dem Zusammentreffen mehrerer pflanzengeografischer Regionen und einer seit 6.000 Jahren anhaltenden menschlichen Einflussnahme. Der Anteil von Endemiten ist hoch, darunter auch Relikt-Pflanzen aus dem Tertiär. Als Klima-Flüchtlinge der letzten Eiszeit wachsen in den Gebirgslagen der Nordküste und am Ätna Arten, die sonst in Mitteleuropa heimisch sind. Damit reicht das botanische Spektrum vom tropischen Papyrus bis zur Hochgebirgsvegetation. Nicht nur im Frühling während der berühmten „primavera siciliana“ ist die form- und farbenreiche Pflanzenwelt Siziliens eine Reise wert. Und am besten lernt man sie zu Fuß kennen! Ein Bestimmungsbuch gehört ins Gepäck (→ Literaturtipps). Aus der großen Fülle der Pflanzen stellen wir hier kurz einige interessante Vertreter vor.

Küsten: Als einzige Blütenpflanze des Mittelmeeres bildet **Neptungras** (*Posidonia oceanica*) in einer Tiefe von 1-35 m unter der Wasseroberfläche dichte „Wiesen“ auf sandigem Grund. Vom Vorhandensein der ökologisch wichtigen Seegraswiesen zeugen braune „Seebälle“ am Strand (Touren 16 und 18), die aus abgerissenen und von der Brandung zu Kugeln gerollten Blattfasern bestehen. Zu den Strandpionieren zählen Meersenf, Levkoje, Strohblume und die silbrig-blaue **Stranddiestel** (*Eryngium maritimum*). Mit ihren reinweißen delikat duftenden Blüten (Juli bis Oktober) ist die **Dünen-Trichternarzisse** (*Pancreatium maritimum*) eine der schönsten Küstenpflanzen des Mittelmeerraums. Auf älteren, gefestigten Dünen wachsen Zedernwacholder, Mastix, Myrte, Steinlinde und die Wildform des Ölbaums. Im Rücken der Dünen finden sich z. T. Salzsümpfe und Marschen (Tour 16) mit Meerbinsen, Schilf und dem sukkulenten **Queller** (*Salicornia glauca*).